

**Wittich Hellener**

**Wie kam es**

**zum**

**Verrat**

**am**

**Sozialismus**

Bestellungen und Infos

<http://www.twobl-online.de>

**ISBN 3-88325-652-8**

© Copyright 2005 by The World of  
Books Literaturverlag, Worms

Alle Rechte vorbehalten

Bestellung und Info

<http://www.twobl-online.de>

© Copyright 2006 by  
The World of Books  
Literaturverlag  
Worms

**w.hellener@freenet.de**

**Kontakt Autor  
W. Hellener  
Eberhard Str. 19  
67435 Neustadt  
Tel 06321 68597  
od 01777030198**

**Wittich Hellener**

**Wie kam es  
zum Verrat  
am  
Sozialismus?**

Ist es am Ende  
wahrlich  
noch zu früh,  
für diese große  
Menschheitsutopie?

The World of Books  
Literaturverlag

# **Wie kam es zum Verrat am Sozialismus?**

Warum haben alle,  
Menschen wie Staaten,  
auf einmal  
den Sozialismus  
verraten?

Ist es am Ende  
wahrlich noch zu früh,  
für diese große  
Menschheitsutopie?  
Selbst der Gedanke,  
alle gleich geboren,  
ging,  
wie die Brüderlichkeit,  
schnell verloren.

Ein Wort verwandelt  
sich in einen Schrei,  
ein kleines, harmloses,  
und das heißt: frei!  
Millionenfach

werden die Menschen  
entlassen,  
trotz aller Behauptung:  
es gibt keine Klassen.  
Der Strohalm:  
„Hier kann sich  
jeder entfalten“,  
für was soll der Mann  
auf der Straße ihn halten?  
Nein, nein,  
selbstverständlich,  
das ist keine Lüge,  
da sind ja Beweise,  
weiß Gott, zur Genüge.  
Doch, was denken sie,  
die vielen Millionen,  
die ausgegrenzt, einsam,  
im Elend wohnen?  
Warum haben alle,  
Menschen, wie Staaten,  
ganz plötzlich  
den Sozialismus verraten?

## **So ähnlich wird es wohl sein**

Ihr sprecht vom Volk,  
denkt lächelnd  
an die Massen,  
die sich befehlen  
und betrügen lassen.  
Ihr sprecht vom Volk,  
als ständet ihr ganz oben,  
den Fürsten gleich,  
ein jeder soll euch loben.  
Ihr sprecht vom Recht,  
das heilig ist, das zählt,  
sobald man euch,  
als die Vertreter wählt.  
Ihr seht nur Körper,  
Beine, wenn sie laufen,  
und werdet hier und da  
Schmarotzer kaufen.  
An Stelle von Ideen  
habt ihr Geld,  
seid rechnend

auf Geschäfte eingestellt.  
Bringt Zirkusglitzer  
Lichtreklame, Blech,  
benehmt euch  
reichlich unverschämt  
und frech.  
Auch spielt ihr Geige,  
Flöte und Klavier, jedoch  
das Mark des Volkes,  
das sind wir.

## **Als die starken Brüder kamen**

Sie kamen, sie sprachen,  
sie setzten ein Zeichen,  
und dachten dabei  
nur an sich,  
an die Reichen.  
Sie bliesen  
süßeste Töne ins Ohr.  
Das war noch, bevor man



die Arbeit verlor.  
Sie kamen, sie lobten,  
die Frau, wie den Mann,  
sie stellten in Aussicht.  
Mein Gott, aber dann.  
Ihr seid jetzt ein Teil  
einer großen Nation,  
doch stellt sich die Frage,  
was hat man davon?  
Ja, damals, als ihr  
auf die Straße gegangen,  
hat alles so wunderbar  
angefangen.  
Dann kamen sie, jene,  
und setzten ein Zeichen  
und dachten dabei  
nur an sich,  
an die Reichen.

## **Es kam anders als gewollt**

Ganz unverständlich,

kaum zu fassen,  
aus alter Knechtschaft  
zwar entlassen, daß jetzt,  
die einstigen Befreier,  
Glücksapostel,  
Wohlfahrtschreier,  
sich hilflos drehen,  
winden müssen,  
vor Schulden keinen  
Ausweg wissen,  
und pressen,  
wie ein Ungeheuer,  
die Menschen  
in das Joch der Steuer.  
Die schönen Worte,  
wahrlich, vor der Wahl,  
sie klingen heute,  
abgeschmackt und schal,  
und wenn das alles  
wirklich kein Betrug,  
dann haben heute,  
viele, schon genug.  
Sehr deutlich

die Trennung  
in arm und in reich,  
Die Menschen sind leider,  
noch immer, nicht gleich.  
In sofern war früher  
nicht alles gelogen.  
Die eilige Habgier  
hat viele betrogen.  
Man hatte den Reichen,  
den Starken geglaubt,  
und wurde nun selbst  
seiner Träume beraubt.

## **Zweifel, über den richtigen Weg**

Ja, früher gab es Arbeit,  
stets in Fülle,  
und vielen Orts  
gemütliche Idylle.  
Man rannte selten  
großen Zielen nach,  
das Leben lief dahin,

langsam, gemacht.  
Ja, früher, damals  
vor einigen Jahren,  
die meisten sicher  
recht zufrieden waren,  
und da der Nachbar  
ebenfalls bescheiden,  
mußte auch keiner,  
irgend wen beneiden.  
Ja, früher,  
in der alten Zeit,  
da dachte niemand tief,  
schon gar nicht weit,  
und um die Zukunft  
war auch keinem bang,  
es ging doch alles,  
den gewohnten Gang.  
Auf einmal war sie da,  
die große Wende,  
so wenig Arbeit  
und so viele Hände.  
Die Möglichkeiten  
wuchsen und die Sorgen,

und jene neue Frage  
nach dem Morgen.  
Ja, früher, damals,  
wird jetzt oft gedacht,  
wir haben sicher  
etwas falsch gemacht.

## **Manches darf nicht sein**

Es darf nicht sein,  
den Menschen  
nur zu zwingen.  
Er kann nicht immer,  
volle Leistung bringen.  
Er ist ein Wesen doch,  
aus Fleisch und Blut,  
ein wenig böse,  
und ein wenig gut.  
Es darf nicht sein,  
die Aufteilung in Klassen,  
daraus entsteht,  
daß Menschen,

Menschen hassen,  
daß einige den Boden  
ganz verlieren  
und sich für immer  
kriminalisieren.  
Es darf nicht sein,  
das, was man praktiziert,  
weil sonst ein Schwacher  
immer nur verliert,  
und jeder Skrupellose,  
ganz geschwind,  
sein rücksichtsloses  
Spiel legal gewinnt.  
Es darf nicht sein,  
viel Macht in einer Hand,  
das ist  
durch die Geschichte  
schon bekannt.  
Die unterdrückten,  
notbedrängten Massen,  
werden sich alles,  
nicht gefallen lassen.

## **Diskussion über...**

Da gibt es Leute, wahrlich  
die sich streiten,  
von wegen gute  
oder schlechte Zeiten.  
Bei einigen wird einfach  
angenommen,  
daß jetzt gewiß, sehr bald,  
die guten kommen,  
denn ganz spontan,  
so, aus der eignen Sicht,  
viel schlechter werden,  
denkt man, kann es nicht.  
Hingegen meint,  
betrübt der Pessimist,  
es wär' schon gut,  
wenn's bliebe, wie es ist.  
Der Logiker gibt vor,  
dies zu bestreiten,  
nach seiner Meinung,  
ändern sich die Zeiten.  
Für ihn liegt

ziemlich deutlich  
auf der Hand,  
die Lage, generell,  
bleibt nie konstant.  
Ein schlauer Kaufmann  
mahnt, modernisieren,  
denn nur das Neue wird  
zum Wachstum führen.  
Es gilt, sich von  
dem alten Kram  
zu trennen, und endlich  
neue Wege zu erkennen.  
Dann sind da Leute,  
nun, die staunen bloß,  
denn sie sind schon  
seit Jahren arbeitslos.

## **Was ist gefragt, der Mensch?**

Glaubst du, der Mensch,  
als Mensch hat eine Wert?  
So irrst du dich, denn das



ist ganz verkehrt.  
Es könnte wohl,  
als Ware noch gelingen,  
auch eine Menschen  
ins Gespräch zu bringen.  
Doch die Gesundheit,  
Disziplin und so.  
Der Mensch, das ist  
ein großes Risiko.  
Die Industrie, das gilt es  
zu bedenken,  
kann seine Arbeitsplätze  
nicht verschenken.  
Sie braucht Computer,  
neu und auch betagt,  
doch einfach Menschen,  
die sind nicht gefragt.

## **Modernes Leben, was ist dein Ziel?**

Wo führt mein Gott,  
der Egoismus hin?

Er tötet sicher  
den Gemeinschaftssinn,  
verhindert ferner  
Solidarität, da jeder nur  
noch eigne Wege geht.  
Das  
Zwischenmenschliche,  
ja, nicht zu knapp,  
verliert an Einfluß, leider,  
und stirbt ab.  
Gesund, stark, jung,  
der Kopf  
begreift das kaum,  
ist heut zu Tage  
Ideal und Traum.  
Dabei wird jeder wohl,  
so ist es halt,  
im Lauf der Jahre,  
schwächer doch und alt.  
Die Kräfte schwinden,  
unsichtbar, ganz leise.  
Wann wird der Mensch  
nur, einsichtig und weise?

# **Die Geschichte von der Macht des Volkes**

Man propagiert,  
so ist es halt,  
als Monopol,  
die Staatsgewalt.  
Die Menge,  
wie der Mensch allein,  
die dürfen still  
und folgsam sein.  
Ein Sturm bricht los,  
reißt ein die Macht,  
jedoch,  
bevor das Volk erwacht,  
ergreift spontan,  
so ist es halt,  
schon wieder wer,  
die Staatsgewalt.

# **Kluge Köpfe können scheinbar alles**

Ein kluges Wesen,  
jedoch mittellos,  
stellt sich die Frage, nun,  
was mach' ich bloß,  
wenn es erkennt,  
als Frau, oder als Mann,  
nein, eine Firma  
stellt mich so nicht an.  
Zuerst einmal ganz klar,  
da wird studiert,  
zumal der Kopf  
ja schnell und gut kapiert.  
Doch bei der Wahl  
der rechten Fakultät,  
stellt sich heraus,  
das alles, gar nicht geht.  
Da sind, oh ja,  
die lukrativen Sparten.  
Gefragt ist Können,

aber auch das Warten  
und wenn der Vater  
nicht bezahlen kann,  
nun, kluges Wesen sag,  
was tust du dann?

## **Freiheit, ein Wort mit Vorsicht zu gebrauchen**

Freiheit, ein Wort  
voll Musik, voll Gewicht,  
und doch so einfach,  
so klar, und so schlicht.  
Freiheit, ein Wort,  
das klingt in den Ohren,  
aufbauend jeden,  
der sie verloren.  
Freiheit, ein Licht,  
die Nacht zu erhellen,  
Hoffnung im Kerker,  
in Todeszellen.  
Freiheit heißt Rettung

für die Gedanken,  
weitet das Herz,  
trotz Ketten,  
trotz Schranken.  
Freiheit,  
als Wunsch noch,  
im letzten Gebet,  
wenn der Verstand weiß,  
jetzt ist es zu spät.  
Doch, nie zur Werbung,  
bei Wahlen benutzen,  
würde sonst jeden  
und alle beschmutzen.

## **Früher, damals**

Ein Leben lang,  
volkseigene Gedanken.  
Zum Kapital hin, starke,  
feste Schranken.  
Zäune, Soldaten, Felder  
voller Minen, die uns,  
fast allen,

übertrieben schienen.  
Ein kleines bißchen,  
jene andre Welt  
und von der Westmark,  
diesem schönen Geld,  
nur so, um einmal  
auch dabei zu sein,  
das träumten viele,  
oh, das wäre fein.  
Mit einem mal, da kam  
die große Wende,  
der Staat,  
die SED alles zu Ende.  
Ja die Begeisterung,  
echt, riesengroß.  
Die Leute waren  
noch nicht arbeitslos.

## **Auswirkungen der Privatisierung**

Es stöhnt zur Zeit  
der Aktionär,

die Lohnkosten,  
sie drücken schwer.  
Vom Staat versproch'ne  
Subventionen,  
sich doch, im Grunde,  
gar nicht lohnen,  
nur eine gründliche  
Reform, bringt Wirtschaft  
und Profit in Form.  
Durch das Ziel  
Privatisieren können  
Kleine zwar verlieren,  
Konzerne wachsen  
riesengroß, die Massen  
werden arbeitslos.  
Apparate und Maschinen,  
niemand braucht man  
zum Bedienen.  
Die Rechner prüfen  
sich allein, das wird  
ein großer Fortschritt sein.  
Alles läuft grad'  
wie im Spiel, kostenfrei,



das ist das Ziel.  
Arbeiter, das große Heer,  
nein, braucht man,  
schon lang, nicht mehr.

## **Fragen an die Verbraucher in der Marktwirtschaft**

Wenn jeder sich  
zur Marktwirtschaft  
bekennt und  
hemmungslos  
sogar Verbraucher nennt,  
die Kinder nur noch  
aus Gewohnheit tauft,  
weil dadurch alles besser  
sich verkauft,  
wenn jede Regung  
Sitte und Moral,  
sich selbst erniedrigt  
vor dem Kapital,  
und nichts mehr gültig ist

auf dieser Welt,  
als schnöder Mammon,  
Machteinfluß und Geld,  
was wird dann  
aus den Kranken,  
aus den Schwachen?  
Was sollen jene,  
welche stürzen machen?  
Es stellen sich, weiß Gott,  
sehr ernste Fragen.  
Was können  
die Verbraucher  
dazu sagen?

## **Keine Gleichmacherei**

Es schwelgen die Einen,  
sie haben sehr viel,  
verschwenden, vergeuden,  
so ist halt ihr Stil.  
Wohlstand, Reichtum  
wie ist das gekommen?

Wer hat gegeben?  
Wer hat genommen?  
Weit ab vom Betrug,  
so ist es gelaufen,  
und zwar ganz legal,  
durch einfaches Kaufen.  
Sie haben die Ware,  
sie haben das Geld,  
und damit, wie immer  
die Macht dieser Welt.  
So werden, die Einen,  
weiter regieren,  
und viele, natürlich  
eben – verlieren.  
Der Eine bleibt arm  
und der Andere reich.  
Es sind halt auf Erden  
die Menschen  
nicht gleich.

## **Der Mann aus dem Volke**

Der Mann aus dem Volke,  
ob jung oder alt,  
der ist nicht politisch,  
so ist es hier halt.

Der Alltag, die Arbeit,  
der Garten, das Haus,  
die Sorgen der Kinder,  
da kennt er sich aus.

Er grübelt, er träumt,  
wer im Fußball verliert.

Am Samstag wird  
gründlich  
das Auto poliert,  
auf daß sich am Sonntag  
keiner beschwert,  
wenn er mit den Seinen  
spazieren fährt.

Er schweigt wenn er kann,  
seine Stimme ist laut.

Es sind seine Hände,

auf die er vertraut.  
Der Mann aus dem Volke,  
ob jung oder alt,  
der ist nicht politisch,  
so ist es hier halt.

## **Ein junger Mensch genau nach Plan**

Man pflanzte mir  
früh schon,  
viel Wissen ein.  
Nein, ich bin kein Zufall,  
ich sollte sein.  
Bei uns wird alles  
und immer durchdacht,  
den Planen, Wissen  
und Können, ist Macht.  
Man lehrte mich  
früh schon,  
zu Kindestagen,  
nach Sinn und Zweck  
und dem Nutzen

zu fragen.  
Ich habe vernommen,  
was niemand erfährt,  
bin noch nicht erwachsen  
und doch schon gelehrt.  
Man hat sich mit mir  
sehr viel vorgenommen,  
so bin ich weiter  
als andre gekommen.  
Ich habe Chancen, oh ja,  
das mag sein,  
ansonsten aber,  
da bin ich allein.  
Hätt' man, da bei mir  
nicht so sehr übertrieben,  
ich wäre, vielleicht,  
ganz natürlich geblieben.

## **Die Wende, der Wandel**

Ein Anrecht auf Arbeit,  
nun, das ist vorbei.

Viel hat sich geändert,  
die Menschen sind frei.  
Es wurde zerrissen,  
das gängelnde Band,  
die Grenzen, die Mauern,  
die Ohnmacht  
verschwand.  
Die staatliche Willkür,  
auch sie  
ist verschwunden,  
doch was ist geblieben,  
was wurde gefunden?  
Wie sollte man wissen,  
wie sollte man ahnen,  
daß neben dem Reisen,  
den frischen Bananen,  
so schnell schon  
die Sorgen  
des Lebens kommen,  
das wurde von niemanden  
angenommen.  
Ein Anrecht auf Arbeit,  
nun, das ist vorbei.

Viel hat sich geändert,  
die Menschen sind frei.

**Heute,  
nicht morgen**

Es hängt zu hoch,  
wie saure Trauben,  
das Vaterland,  
der Götterglauben.  
Der Mensch von heute  
nur versteht,  
was etwas bringt,  
Realität.

Wer will entwickeln sich  
und reifen,  
erfassen muß man  
und ergreifen, die Chance,  
jetzt im Augenblick,  
man bracht sofort  
Erfolg und Glück.  
Wer will schon  
von der Zukunft träumen



und jetzt die Wirklichkeit  
versäumen?  
Das Morgen  
keinen interessiert,  
nun man wird sehn,  
wohin das führt.

## **Was fehlt?**

Nein, ohne echte  
Solidarität,  
auf dieser Erde wahrlich  
gar nichts geht.  
Und wer so töricht ist  
und Geld  
für wahrhaft  
unersätzlich hält,  
nun, dessen Weltbild  
ist verdreht,  
weil es doch  
um die Menschen geht.  
Gebraucht wird Arbeit,  
sowie Brot,

sonst bricht sie los,  
die blanke Not.  
Großkapital,  
privat in Händen,  
wo führt das hin,  
wie soll das enden?  
Reichtum dieser Welt,  
das muß man sehen,  
das gilt es vom Verstande  
zu verstehen,  
ist nicht Besitz von  
wenigen, privat,  
noch Eigentum  
der Mächtigen im Staat.

## **Was zu begreifen ist**

Im Sozialismus,  
nun, oh ja,  
ist einer  
für den andren da,  
weil jeder

zweifelsfrei versteht,  
die Erde sonst  
zu Grunde geht.  
Privat geführte  
Produktion,  
private Banken,  
sind ein Hohn.  
Stets sich bekämpfen,  
konkurrieren,  
da würden alle  
nur verlieren.  
Der Eigennutz  
ist überlebt,  
nach neuen Wegen  
jeder strebt.  
Die Menschheit  
hat sonst keine Wahl,  
Probleme stehen an  
global.  
Privatbesitz und Kapital,  
wie mancher denkt,  
das war einmal.  
Was kommt

ist eine neue Welt,  
und die wird  
anders aufgestellt.

## **Das Neue ist das Alte**

Wer, was Gesetz  
auf dieser Welt,  
nicht unbedingt  
für gültig hält,  
der ist gewiß  
kein Narr, kein Tor,  
denn Fehler, große  
kommen vor.  
Die breite Masse  
will nur leben,  
ist den Geboten  
voll ergeben, fragt nicht,  
wohin die Reise geht,  
ob Recht ist,  
was geschrieben steht.  
Durch die Geschichte

zeigt sich klar,  
dies Phänomen  
schon immer war.  
Die Masse war,  
weit ab vom Geist,  
der Wege,  
in die Zukunft weist.  
Verurteilung, Inquisition,  
das gab es alles früher  
schon.  
Verbohrtheit  
wurde festgeschrieben,  
das ist bis heute  
so geblieben.

## **Anders wäre vieles anders**

Woran mag wohl  
das Übel liegen,  
daß Menschen sich  
so oft belügen?  
Wie kommt es,

daß ein Freund,  
wies scheint,  
sehr vieles nicht  
ganz ehrlich meint?  
Warum wird manches  
glatt verdreht, was gar  
nicht  
zur Debatte steht?  
Wieso wird immer  
gleich erzählt, wenn einer  
mal  
das Ziel verfehlt?  
Man könnte doch,  
das war nicht schwer,  
die Leute loben, hinterher,  
wenn sie, trotz  
Mißgeschick  
und Plagen, ihr Schicksal  
ganz gelassen tragen.  
Es ist doch keiner  
ganz vollkommen.  
Ich glaube,  
einmal angenommen,

war niemand böse,  
durchtrieben, so könnte  
man  
die Menschen lieben.

### **Was ist zu tun?**

Was soll man  
von Menschen halten,  
die ihr Leben nicht  
gestalten?  
Die sich einfach  
treiben lassen,  
ohne jemals zu fassen?  
Die natürlich  
nichts erreichen,  
sondern tauben Nüssen  
gleichen.  
Denen alles einerlei,  
die behaupten,  
frank und frei und ganz  
ohne Hemmung sagen,  
manches gilt es

einzuklagen, da doch hier,  
in diesem Staat,  
jeder gleiche Rechte hat.  
Was soll man mit ihnen  
tun?

Sie sind hemmungslos,  
immun.

Hat ein Mensch  
auch eine Wert,  
wenn er sich  
um gar nichts schert?

### **Die stärksten Kräfte stehen außerhalb der Regierung**

Die herrschenden Kräfte,  
die herrschenden Leute,  
die an der Regierung,  
die Machthaber heute,  
sie werden nur kurz,  
für vier Jahre gewählt,  
dazu kommt



daß echte Verantwortung  
fehlt.

Sie sind nur ein Spielball  
der großen Konzerne,  
sie wären gern mehr,  
ja, das hätten sie gerne.

Doch weil sie  
die Realitäten erkennen,  
wie sollen sie  
Gutes von Bösem  
da trennen?

Der mächtige Einfluß,  
der weltweiten Banken,  
hält jedes Bemühen  
um Ausgleich in  
Schraken.

So werden die  
Schwachen,  
die Kleinen zertreten,  
es geht doch,  
seit langem schon,  
nur um die Moneten.

## **Moderne Welt**

Sie nennt sich zwar  
die christliche Welt,  
doch ist sie auf  
Profit eingestellt.  
Die Wirtschaft läuft  
in klaren Schienen,  
da geht es nur  
um das Verdienen.  
Dort, wo sie noch  
mit Menschen schafft,  
wird's teuer,  
durch die Arbeitskraft.  
Die Firmen,  
sie sind gut beraten,  
wenn überall nur  
Automaten.  
Nein, Personal  
wird nicht gebraucht,  
es reicht doch, wenn  
der Schornstein raucht.

## **Die vom Wirtschaftswachstum sprechen**

Wer leben will, muß  
trinken, essen, das wird  
sehr häufig  
ganz vergessen.

Wer jedoch nur  
vom Standort spricht,  
der kennt die Wirklichkeit  
wohl nicht.

Er fühlt sich sicher,  
mächtig – oben,  
lebt von der Menge  
abgehoben,  
prüft Auftragslage  
und Bilanzen,  
hat kein Instinkt  
für's Volk im Ganzen.

Verantwortung  
und Übersicht,  
Gewissen, all das,  
kennt er nicht.

Nur Geldvermehrung  
und Gewinn, das ist für  
ihn  
der Lebenssinn.  
Er nennt sich zwar stolz  
Mensch und Christ,  
doch weiß er gar nicht,  
was das ist.

## **Werte Zerfall**

Bekannt ist, daß  
die christliche Welt,  
von Gott, vom Glauben,  
sehr wenig hält.  
Sie hält viel mehr  
von Paragraphen,  
von Vorschriften,  
Gesetzen, Strafen.  
Sie pocht auch  
auf die Staatsgewalt,  
das ist bekannt,  
vertraut, sehr alt.  
In Schulen lehrt man  
Religion,  
doch wer glaubt,  
was gelehrt wird schon?  
Verantwortung,  
Gemeinschaftssinn,  
als Fundament,  
sind fort, sind hin.  
Was zählt

in der modernen Welt,  
das ist nur Macht,  
Macht durch das Geld.  
Wenn nun ein Mensch,  
als Sozialist, bedauert,  
daß die Welt so ist,  
muß er ein echtes Beispiel  
geben, damit sich lohnt,  
das Erdenleben.  
Diktatur durchs  
Proletariat  
war wahrlich nicht  
das Beste grad'.  
Es bleibt noch viel  
zu überlegen,  
bis Weltanschauung  
wird - ein Segen.

**Was wird aus  
der menschlichen  
Gesellschaft?**

Wenn der

Gemeinschaftsgeist  
langsam zerfällt,  
ein jeder nur sich selbst  
für wichtig hält, die  
Bande  
menschlicher Kontakte  
schwinden, was bleibt  
dem Einzelnen,  
was wird er finden?  
Wenn die Geborgenheit  
im großen Kreise,  
nicht mehr besteht,  
in jener alten Weise,  
wenn sich die Jungen  
von den Alten trennen,  
und diesen Tatbestand  
dann glücklich nennen,  
wenn man die Schwachen  
nicht mehr integriert,  
das solidarische Gefühl  
verliert, wenn Kinder  
Ballast sind  
für Frau und Mann,

ein jeder  
seinen Vorteil sucht,  
was dann?

### **Eine Erkenntnis zum Bereich Arbeit**

Arbeit wird gebraucht,  
wie Luft zum Leben,  
und zwar von allen  
so ist es eben.  
Doch heute, wird sie  
verteilt  
voller Gnade, von  
Einigen,  
Wenigen, leider, schade.  
Arbeit den Körper,  
die Seele erhält.  
Sie ist weit mehr  
als das Streben nach Geld.  
Nicht, wie behauptet wird,  
stur, einerlei.  
Arbeit befriedigt, füllt aus



und macht frei.  
Arbeit, der Mensch  
ist zur Arbeit geboren.  
Das wird begriffen,  
hat man sie verloren.

### **Wirtschaftswachstum aber wie?**

Wenn Arbeitslose  
auf Sozialschein wohnen,  
sparen sie Fleisch  
und essen dafür Bohnen.  
Das alte Auto  
wurde hergegeben,  
der Mensch braucht nicht  
vier Räder um zu leben.  
Auch eine Urlaubsreise  
muß nicht sein,  
das sehen schon  
die jüngsten Kinder ein  
und die Sandalen  
von dem letzten Jahr

sind noch zu tragen,  
das ist ziemlich klar.  
Man sieht, der kleine  
Mann  
hat viel Geduld,  
obwohl er an dem Elend  
gar nicht Schuld.  
Jedoch die Wirtschaft  
kurbelt er nicht an,  
mit leeren Taschen  
das wohl keiner kann.

### **Es ist das alte Lied**

Wie oft haben Herren  
von Freiheit gesprochen,  
die Völker betrogen,  
Verträge gebrochen,  
die Linken ganz  
gnadenlos  
fusiliert und Bürger,  
wie Vieh aufs  
Schlachtfeld

geführt.  
Sie haben mit Hochmut,  
zur Wahrung der Macht,  
den Mann und die Frau  
und das Kind umgebracht.  
Die Herren, die Großen,  
die Herrscher der Welt,  
was stört sie das Elend,  
sie sehen nur Geld.  
Sie pflegen und putzen  
den Heiligenschein  
und legen schon wieder  
die Menschen hinein.  
Doch sagt einer laut,  
was er sieht, wie es ist,  
so wird er bekämpft  
als ein Erzkommunist.

### **Kein seltener Fall in dieser unserer Zeit**

Ein Baggerführer,  
vierundfünfzig Jahr,

der nie im Leben  
krank zu Hause war.  
Ein Hauptbuchhalter,  
sehr gewissenhaft,  
der spät am Abend,  
ohne Murren schafft.  
Die Sekretärin, fleißig,  
still,  
allein, mehr im Büro,  
als je privat, daheim.  
Der Pförtner,  
nach Betriebsunfall  
ein Wrack,  
kennt nur die Arbeit,  
immer, jeden Tag.  
Man ist verwachsen,  
fest, mit dem Betriebe  
die Firmentreue  
gleicht fast einer Liebe.  
Zurück geh'n  
Auftragslage  
wie Gewinn,  
die Firma halten,

das hat keinen Sinn.  
Der Chef läßt Danke  
für die lange Treue  
und wünscht den Leuten,  
Arbeit, gute, neue.

### **Arbeitsaussichten älterer Menschen**

Du kannst dich mühen,  
sorgen, und auch  
schinden,  
wirst dennoch sicher  
keine Arbeit finden.  
Du kannst sogar voll  
Demut,  
sklavisch bitten,  
sobald du erst die Fünzig  
überschritten,  
erscheint dein Können  
völlig einerlei.  
Die Firma braucht dich  
nicht,

sie setzt dich frei.  
Denn das System  
der Superweit von heute,  
ist nur fixiert auf Kraft  
und junge Leute.  
Wer also schon die  
Fünfzig  
überschritten, wird,  
wenn er Glück hat,  
eben noch gelitten.  
Doch wenn die Firma  
schließt, nicht anders  
kann,  
was macht ein Mensch,  
der etwas älter dann?

### **Moderne Zeiten**

Die Pferde sag',  
wo sind sie geblieben,  
sie wurden durch die  
Technik  
vertrieben.

Es gab so schöne,  
so stolze Rassen,  
sie stampften, sie trabten  
durch die Gassen,  
zogen geduldig  
in Felder hinaus,  
dienten in Treue,  
doch jetzt ist es aus.  
Man sieht es, man weiß  
es,  
und doch fällt es schwer,  
die Technik von heute,  
braucht Pferde nicht  
mehr.  
Die Technik, die  
Wirtschaft,  
man weiß wie es geht,  
hat vieles, sehr gründlich,  
für immer verdreht.  
Sie hat nicht nur  
die Pferde vertrieben,  
den Menschen ist selbst  
sehr wenig geblieben.

Drum sollte man sich,  
wahrhaftig beeilen,  
den Rest, der noch bleibt,  
gerecht zu verteilen.

### **Neue Regeln gelten**

Die wichtigen,  
die Volksinteressen,  
die werden, leider,  
ganz vergessen.  
Der Mensch zählt nichts,  
was soll am sagen,  
was zählt, das sind  
die Standortsfragen.  
Man spricht nicht  
von der Arbeitskraft,  
die wichtig ist,  
die Werte schafft.  
Es geht  
um finanzielle Posten,  
vor allem  
um Lohnnebenkosten.



Der kleine Mann,  
verschwindet ganz,  
ist Störfaktor in der  
Bilanz.

# Inhaltsverzeichnis

Wie kam es zum Verrat am Sozialismus?	5
So ähnlich wird es wohl sein	6
Als die starken Brüder kamen	8
Es kam anders als gewollt	9
Zweifel, über den richtigen Weg	10
Manches darf nicht sein	12
Diskussion über die Zukunft	13
Was ist gefragt, der Mensch?	15
Modernes Leben, was ist dein Ziel?	16
Die Geschichte von der Macht des Volkes	17
Kluge Köpfe können scheinbar alles	17
Freiheit, ein Wort mit Vorsicht zu gebrauchen	18
Früher, damals	19
Auswirkungen der Privatisierung	20
Fragen an die Verbraucher in der Marktwirtschaft	22
Keine Gleichmacherei	23
Der Mann aus dem Volke	24
Ein junger Mensch genau nach Plan	25
Die Wende, der Wandel	26
Heute, nicht morgen	27
Was fehlt?	28
Was zu begreifen ist	29

Das Neue ist das Alte	30
Anders wäre vieles anders	31
Was ist zu tun?	32
Die stärksten Kräfte stehen außerhalb der Regierung	33
Moderne Welt	35
Die vom Wirtschaftswachstum sprechen	35
Werte Zerfall	37
Was wird aus der menschlichen Gesellschaft?	38
Eine Erkenntnis zum Bereich Arbeit	39
Wirtschaftswachstum aber wie?	40
Es ist das alte Lied	41
Kein seltener Fall in dieser unserer Zeit	42
Arbeitsaussichten älterer Menschen	43
Moderne Zeiten	44
Neue Regeln gelten	46